

Christlicher Textilarbeiter

Centralorgan für Deutschland.

Gott und unser Recht!

Verantwortlicher Redakteur C. M. Schiffer in Krefeld
Dionysiusplatz 5.
Berichte und sonstige Beiträge sind bis Dienstags an die Redaktion
in Krefeld einzufenden.

Anzeigen kosten die Gespaltene Zeile 20 Pfg. Bei Wiederholungen wird Rabatt gewährt.
Beilagen werden mit 5 M das Tausend berechnet.

Der „Christliche Textilarbeiter“ erscheint jeden Samstag und
kostet vierteljährlich 75 Pfg.; durch die Post bezogen 90 Pfg.
Expedition, Druck und Verlag von Joh. van Aken in
Krefeld, Luth. Kirchstr. 66.

3. Jahrgang.

Krefeld, Samstag, den 13. Juli 1901.

Nr. 28.

Konsumvereine für Arbeiter.

V.

Wie schon in den vorhergehenden Artikeln angedeutet, eine umsichtige, sachverständige Leitung eine Hauptbedingung für das gute Gedeihen eines Konsumvereins. Es kann bei der Auswahl der Männer, welche die Leitung übernehmen haben, nicht vorzüglich genug verfahren werden. Besonders schwierig wird dieser Punkt bei Genossenschaften, welche sich ausschließlich aus Arbeitern zusammensetzen. Die Genossenschaften, welche sich aus Mitgliedern verschiedener Berufsstände rekrutieren, sind in dieser Hinsicht den ersteren gegenüber im Vorteil, weil sie zum Teil auch Vertreter des kleinen Beamtenstandes in ihren Mitgliedern zählen, welche mehr oder minder Kenntnis in der Buchführung und Geschäftskontrolle aufweisen haben. Da aber bei den meisten Arbeiter-Konsumvereinen die meisten Anfänge klein, und über das Maß der gewöhnlichen Detailgeschäfte kaum hinausreichen, so wird es nicht schwer halten, aus der Masse der Mitglieder einige intelligente Arbeiter herauszufinden, umal es ja nicht selten ist, daß besser gestellte oder vom Staat begünstigte Arbeiter ohne jede Vorkenntnisse Detailgeschäfte verschiedener Branchen gründen. Auch erstet dieser Klassen dem Mittelstande gerade aus der Zahl der besser gestellten Arbeiter ein bedeutender Zuwachs. Immerhin muß bei der Wahl der leitenden Personen darauf geachtet werden, daß wenigstens eine derselben ein gewisses Maß geschäftlicher Kenntnisse besitzt, in Bezug auf den Verkehr mit den Lieferanten, der Buchführung und die Qualität der einzukaufenden Waaren. Vor allem ist denn auch dem jungen Verein der Anschluß an den bestehenden Verband der deutschen Konsumvereine zu empfehlen, welcher letzterer den einzelnen Vereinen, besonders in Bezug auf den Einkauf und Qualität der Waaren mit Rat und That zur Seite steht.

Die Bethätigung der Mitgliedschaft bei der Verwaltung der Genossenschaft ist nach dem Gesetz eine einfache, und zwar bestimmt das Genossenschaftsgesetz:

1. die Generalversammlung als gesetz- und normgebendes,
2. den Vorstand als geschäftsführendes, und
3. den Aufsichtsrat als kontrollierendes Organ der Verwaltung.

Ferner bestimmt das Gesetz eine durch das Statut festzulegende scharf begrenzte Ausdehnung der Thätigkeit jedes der vorgenannten Organe.

Die Generalversammlung.

Durch Statut sind sämtliche Mitglieder der Genossenschaft berechtigt und verpflichtet, an der Verwaltung teil-

zunehmen, und zwar demnach durch das in der Generalversammlung zu bethätigende Stimmrecht. Jeder Genosse hat eine Stimme und kann nur eine Stimme haben, auch dann nur, wenn er mehrere Genossenschaftsanteile besitzt. Dadurch, daß die Genossenschaft einen Personal-Charakter hat, im Gegensatz zu dem kapitalistischen Charakter der Aktiengesellschaften, erlangt die Generalversammlung auch eine größere Bedeutung für die Mitglieder.

Die Obliegenheiten, welche das Gesetz der Generalversammlung zuweist, sind zwar nur wenige, aber sie sind von einschneidender Wichtigkeit. Da ist zunächst die Festsetzung und Abänderung des Statuts, der Grundlage der Genossenschaft. Ferner hat die Generalversammlung über die Genehmigung der jährlichen Bilanz zu entscheiden, außerdem die Verteilung von Gewinn und Verlust zu bestimmen.

Eine weitere wichtige Bestimmung ist die Wahl des Aufsichtsrates, der als kontrollierendes Organ eine verantwortliche Stelle einnimmt. Bei dieser Wahl ist den Mitgliedern besondere Vorsicht anzuraten. Eine gute ordnungsmäßige Kontrolle erleichtert nicht nur den Geschäftsverkehr, sie ist auch überhaupt für die gedeihliche Entwicklung einer Genossenschaft von weittragender Bedeutung, und sollen daher nur solche Männer gewählt werden, welche ihrer Verantwortlichkeit sich wohl bewußt sind.

Dann weiter hat die Generalversammlung das Recht, Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder, welche ihre Pflichten der Genossenschaft gegenüber vernachlässigen, ihres Amtes zu entheben und neue an deren Stelle zu wählen. Sollen fremde Gelder aufgenommen, oder Kredite gewährt werden, so kann dies nur durch Beschluß der Generalversammlung geschehen, ebenso hat dieselbe über die Auflösung oder die weitere Ausdehnung der Genossenschaft zu entscheiden. Das sind die Bestimmungen, welche das Gesetz für die Thätigkeit der Generalversammlung festlegt. Außerdem kann durch das Statut die Bestimmung über die Mitwirkung der Generalversammlung noch mehr ausgedehnt und können derselben noch mehr Befugnisse bei der Regelung des innern Geschäftsverkehrs eingeräumt werden.

Aus Vorstehendem ersehen wir zur Genüge, welche wichtige Rechte den Mitgliedern durch das Gesetz eingeräumt werden. Zugleich muß aber auch der große erzieherische Einfluß auffallen, den eine solche Mitwirkung bei reger Teilnahme der Mitglieder im Gefolge hat. Die Beteiligung an den Verhandlungen der Generalversammlungen erzeugt unter anderm eine immer größer werdende Vertrautheit mit den wirtschaftlichen Unternehmungen, und die Erfahrung lehrt, daß die eifrigsten

Besucher dieser Versammlungen auch die besten Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder werden, eben weil sie durch die rege Beteiligung an allen Verhandlungen im Stande sind, ihre Erfahrungen zu bereichern und ihr Urteil in geschäftlicher Hinsicht zu schärfen. Dann aber sind die Generalversammlungen so recht dazu angethan, die Mitglieder zur immer eifrigeren Benutzung der Einrichtungen des Konsumvereins anzuregen und sie zu veranlassen, der Genossenschaft noch fernstehende anzuwerben. In der Generalversammlung liegt eben der Schwerpunkt des ganzen Unternehmens, und muß es das eifrigste Bestreben der Mitglieder sein, durch eine rege Teilnahme an derselben ihr Interesse an dem Wohle des Ganzen zu bekunden, und die ihnen zustehenden Rechte voll und ganz auszunutzen. Sehr empfehlenswert ist die Heranziehung der Frauen zum Besuche der Generalversammlungen. Im Grunde genommen, beruht auf der Teilnahme der Frauen und dem Verständnis derselben für die Zwecke des Konsumvereins zur Hauptsache das Gedeihen der Genossenschaft. Die Frauen besorgen die Einkäufe im Verkaufslager des Vereins, sie unterhalten die eigentlichen Geschäftsbeziehungen, und ihre Ansicht über die Qualität der Waaren kann in vielen Fällen für die Geschäftsleitung maßgebend sein. Zudem sind eben die Frauen die besten Agitatoren. Ihrer Ueberredungskunst gelingt es in den meisten Fällen, das Mißtrauen, welches einem jeden solchen Unternehmen in den Anfängen gegenübersteht, zu beseitigen und demselben neue Mitglieder zuzuführen.

Das sind alles Vorteile, welche die Beteiligung der Frauen an den Verhandlungen der Generalversammlung sehr wünschenswert machen, und in der That legen auch die Genossenschaftstage der vereinigten Konsumvereine sehr großen Wert auf diese angeregte Beteiligung. Selbstverständlich haben die Frauen, welche für ihre Person Mitglieder sind, auch Stimmrecht, während dagegen die Frauen der Mitglieder kein Stimmrecht besitzen. (M. W.)

Denunziantentum.

Wir erhalten folgende Zuschrift aus Aachen:

Eine häßliche Erscheinung im Leben, in allen Gesellschaften gleich vertreten, aber auch gleich verachtet, ist das Denunziantentum. Die verschiedensten Motive sind es, die dazu Anlaß geben. Am meisten geschieht es aus Haß und Neid, Habgucht und Liebesnezierei. Diese sind auch beim Arbeiter am meisten die Triebfeder zu solchen Thaten. Jedoch kommt es auch mitunter vor, daß falsch ausgelegtes und übertriebenes Pflichtgefühl und, sagen wir Gewissenbeugung, dazu führen. Feigheit brüdt stets dem Denunziantentum den Stempel auf. Und was ist nicht schon alles Unheil aus diesem Laster entstanden? Wie Mancher ist nicht

Uns tägliches Brot.

Erzählung aus den sozialen Wirren der Gegenwart
von Franz Collet.

(Nachdruck verboten.)

Fast erschrocken Arthur vor sich selbst, so überraschte die Stimmung, in die er sich, bezaubert von Johannes' Anblick, hineingeredet. „Das Püppchen hat Dich überredet,“ sagte er zu sich, „Du würdest wahrhaftig die Untüchtigkeit begehen können, sie zu heiraten.“

Mit dieser Erwägung hatte er aber auch schon die Entschlossenheit abgeschüttelt, die ihn für einen Augenblick beherrschte hatte.

Aber was wußte Johanna von den Vorgängen in der Seele dieses Menschen? Wäre in ihrem Herzen bis dahin noch Raum gewesen für einen Zweifel an Kaulbachs ehrlichen Absichten, dessen letzte Worte würden den Verdacht beseitigt haben.

Im Auf- und Abgehen hatte sich Kaulbach vergewissert, daß sich außer ihm und Johanna kein Mensch in der „grünen Ecke“ befand, diese Wahrnehmung steigerte seine Kühnheit. Er zog die Hand des Mädchens an seine Lippen und dieselbe mit leidenschaftlichen Küffen bedeckend, bat er schmeichelnden Tones:

„Laß uns den schönen Bund heute schließen, Geliebte. Gib mir die Gewißheit Deines Bestandes in einem schweren Unternehmen, indem Du mir Dein Herz schenkst, zeige mir, daß ich Vertrauen verdiene, daß ich will den Kampf gegen alle Vorurteile der Arbeiter, gegen die Härte meines Vaters aufnehmen und in Deiner Hilfe siegreich durchzuführen.“

Es war für die unerfahrene Johanna ein verhängnisvoller Augenblick, aber die Wirkung der auf wahre Erziehung gerichtete Erziehungsweise im Vaterhause zeigte sich recht klar in dieser Stunde. — Ein sprechen, wie es Kaulbach forderte, gibt einer Verbindung gleich, — durchfuhr es sie — da muß erst mit dem Vater Rat gepflogen werden, — war der

zweite Gedanke. Noch suchte sie nach Worten, diesem Empfinden Ausdruck zu geben, als Kaulbach wieder heftig auf sie einzusprechen begann und eine Antwort beehrte.

Stöhnend begann das Mädchen: „Sie überschätzen meine Kräfte, Herr Kaulbach, wie könnte ich, ein unerfahrenes Arbeiterkind, Ihnen das sein, was Sie wünschen und mit Recht fordern können?“

„Hör auf, hör auf, Geliebte!“ unterbrach sie Arthur, denn eine solche Wendung hatte er nicht erwartet. „Sage mir nur, ob Du mich liebst, ob Du mein sein willst fürs Leben, mehr wünsche ich nicht von Dir.“

„Ob ich Sie liebe?“ — fragte Johanna, die Blicke zu Boden gesenkt, „wenn es Liebe ist, daß ich Sie schätze, daß ich Sie gern glücklich sehen möchte. . . .“ Doch als warne sie eine innere Stimme vor weiteren derartigen Worten, änderte sich plötzlich der fast demütige Ton ihrer Stimme: „Lassen Sie es gut sein für heute,“ sagte sie, „ich hatte nicht erwartet, daß Sie mir so etwas sagen würden, ich muß darüber nachdenken.“

Erleichtert schlug ihr Herz, sie hatte das Empfinden, etwas Gutes gethan zu haben, und damit kehrte auch ihre fast verlorene Besonnenheit und Ruhe wieder. Langsam entzog sie ihre Hand derjenigen Kaulbachs, blieb stehen und sah dieser ruhig an.

Arthur vermochte kaum, seinen Unwillen über die unerwartete Wendung in Johannes' Benehmen zu unterdrücken. Er erwog, daß ein ihm in dieser Stimmung entglittenes unbedachtes Wort den Erfolg seiner Bemühungen in Frage stellen könne, und deshalb suchte er die Unterredung bald zu beenden.

Er spielte die Rolle des ergebenen Anbeters weiter und sagte: „Verzeih, Geliebte, daß mich der Sturm der Gefühle forttrieb, aber sei nicht grausam, gib mir bald ein Zeichen, daß ich hoffen darf, den Traum von Erdenseligkeit, den ich träume, in Wahrheit verwandelt zu sehen.“

Johanna war gerührt, diesmal bot sie Arthur die Hand und entgegnete leise: „Wir wollen später nochmals darüber sprechen.“

Arthur schien entzückt, dankte in den herzlichsten Worten und ging, nachdem er Johannes' Hand nochmals innig an die Lippen gedrückt, von dannen.

Auch das Mädchen trat den Heimweg an. Während aber bei ihr jedes Wort, das Kaulbach gesprochen, tief in der Seele nachhallte und sie freudig bewegte, so daß sie froher Hoffnungen voll, noch in später Abendstunde mit den Ihrigen sich aufrichtiger Freude hingeben konnte, griff im Herzen Kaulbachs ein Gefühl der Enttäuschung Platz, das Bewußtsein einer moralischen Niederlage, ihm beigebracht von einem Mädchen, das fast noch ein Kind war. Was er bisher nie empfunden, die Hochachtung vor einem reinen Frauengemüt, sie gewann Macht über ihn, und wäre er ein weniger verbordener Mensch gewesen, dieses Empfinden hätte ihn aus dem Sumpf, in dem er lebte, herausziehen können. Aber er vernichtete mit Gewalt dieses Gefühl in seinem Herzen.

„Paß!“ redete er sich ein, „nur keine Sentimentalität. Sie hält nicht vor, Genießen ist das einzige vernünftige Lebensprinzip.“

Mit diesem Gedanken betrat er sein Klublokal und von gleichgesinnten Freunden angeregt, beschloß er, mit diesen einen Ausflug nach einem nahen Badeort zu machen, welcher Ort auf die Lebewelt F.'s einen Hauptreiz ausübte, wegen der dortigen Spielbank. Ein Kennen, das am folgenden Sonntag in dem Badeorte stattfand, sollte den Vorwand zur Reise bieten.

6. Kapitel.

Am zweiten Tage nach den oben geschilderten Vorgängen finden wir die drei Streikführer mit Kaulbach und Tebalb Nachmittags bei Berger versammelt, um über den Verband zu beraten.

Johanna Berger war in der Küche allein. Wenn die Männer im Nebenzimmer laut ihre Meinung über

Dadurch mit seiner Familie ums Brod gekommen, seine Existenz untergraben und vernichtet worden. Und das Schlimmste dabei ist, daß man in den seltensten Fällen den Denunzianten erfährt, ja unter kommt es vor, besonders bei den Textilarbeitern, daß man die Verleumdungen nicht auf die richtigen Ursachen zurückführt. Bei den Textilarbeitern (wie bei allen Atfordarbeitern) ist es leicht, „unbequeme Elemente“ abzuwickeln, ohne eine eigentliche Grundangabe angeben zu müssen. Man gibt schlechte Arbeit, verweigert jeden Zuschuß und der „Delinquent“ geht schon von selbst. Geschieht dieses dann doch noch nicht sofort, hält der auf's Korn Genommene in der Erwartung, daß es besser werden wird, aus, so wird das Verfahren einfach erneuert und fortgesetzt (alles zulässig im Rahmen der meisten Fabrikordnungen) und auch dem Besten bricht die Geduld. Und was gibt es nicht für eine Menge von Ursachen, die ein „Unbequemsein“ veranlassen können? Eifrige Thätigkeit in der Organisation gehört, wenn bekannt, bei solchen, die Herr im Hause sein wollen, in solchen Fällen schon zum eisernen Bestand. Wehrhaft wiederholte „Führung“ in der Agitation genügt auch schon oder Verbreiten von Lauf- und Flugblättern, Ausgabe irgendwelcher Sammelisten zu Arbeiterzwecken, Stimmungsmachen für Abstellung dieses oder jenes Mißstandes, der die Arbeiter schwer drückt u. a. m. Da gibt es nun Kreaturen, die es fertig bringen oder sich verpflichten fühlen, solchen dem Meister oder Prinzipal gewöhnlich noch brühwarm zu überbringen. Ihre Meinung ist, daß sie dadurch im Ansehen steigen, daß sie für besonders treue und gute Arbeiter gehalten werden, die es nicht ansehen könnten, wenn gegen ihren guten Herrn etwas gesagt oder gethan würde, was diesem unangenehm wäre oder sein könnte. Im Stillen hofft man dann auf Anerkennung in Gestalt von gut bezahlter Arbeit. Daß eine Denunziation vorkommt aus Unverständigkeit, ist ein weißer Haube. Für gewöhnlich ist man sich der Tragweite sehr wohl bewußt, rechnet jedoch mit der Distretion, die in solchen Angelegenheiten üblich ist und damit, daß die schwarze That nicht ans Licht kommt und weiter keine schlimmen Folgen hätte. Neugierde geht damit fast stets Hand in Hand, dem Kollegen gegenüber spricht man ganz harmlos oder stimmt anscheinend schweigend mit ihm überein. Allerdings wird ein bißchen sehr unterzückt, und das ist die tiefe Verachtung, die alle Welt für solche Thaten hat. Selbst Fabrikanten werden es unzweifelhaft halten, wie jener große Stratege, der da sagte: Ich liebe den Verräter und verachte den Verräter. Im Volksmund wird ja auch so treffend ein Urteil über solche Leute gefällt: der größte Lump im ganzen Land ist und bleibt der Denunziant. Ganz wahr und berechtigt, und die Hoffnung, daß dem Einen oder Andern, der in dem vorbezeichneten Rahmen paßt, durch diese Zeilen die Augen geöffnet werden, war der Zweck derselben.

Übrigens ist es auch sonst noch für die heutigen Zeitverhältnisse mitunter durchaus angebracht, eine weise Zurückhaltung gegen geräuschige Meister und Angestellte zu betreiben. Solche von dieser Seite an den Tag gelegte Freundschaft ist selten echt und hier Vorsicht am Platze. Ist es doch schon vorgekommen, daß Meister Kenntnis von Sachen durch solche „Interpellationen“ hatten, die selbst Eingeweihte noch als eine Art Geheimnis wählten. Seine Pflicht erfüllen muß jeder voll und ganz, ein Weiteres ist vielfach vom Uebel. Besonders aber sollten sich einzelne Ausschußmitglieder niemals jandieren lassen, was leicht zu Mißtrauen und andern Gefahren Anlaß gibt.

Mitteilungen aus dem Verbandsgebiete.

Nachen. „Ein Dreieck an der Arbeit gegen die christliche Gewerkschaftsbewegung.“ So mußte sich Jeder fragen, der einer am Sonntag, den 30. Juni von den Hirsch-Dunckerianern einberufenen Versammlung beiwohnte, die als Tagesordnung: die Taktik des „Volksfreunds“ mit freier Diskussion hatte. Die Versammlung war stark besucht von den Einberufern, den Anhängern der jogen. freien Gewerkschaften und dem Verbands der Weber u. verw. Berufe. Hätte man sich strikte an die Tagesordnung gehalten, so würde das die anwesenden Christlichen wirklich wenig alteriert haben, aber nur zu bald erfuhr man, nach welcher Seite der Wind blies, und daß man zwei Fliegen mit einer Klappe schlagen wollte. Der Vorsitzende der Hirsch-Dunckerianer, der das Referat übernommen, zählte u. a. die Leistungen und „Erfolge“ ihrer Gewerkschaft auf, und derjenige, der die Verhältnisse nicht kennt, wird wohl gedacht haben: Nun sage noch einer, daß für den Arbeiter wenig geschehe; und weiter: es sind doch mächtige Faktoren in energischer Weise an der Arbeit, um die Lage des Arbeiters zu heben. Leider behandelte die Versammlung diesen Teil des Referates verständnisvoll als Luft und nahm ihn siffigalt auf; aufmerksam und wärmer wurde man schon, als der Referent Kritik an dem „Volksfreund“ übte, lebhaft aber erst, als er versuchte, aus längst vergangenen Tagen heraus den Christlichen einen Schlag zu versetzen. Früher, als unser Verband noch nicht, oder kaum auf den Plan getreten, wurde die Agitation für die Gewerkschaftswahlen geleitet von einem christlich-sozialen Verein, der sich zusammensetzte aus Vertretern derjenigen Vereine und Korporationen, die auf dem Boden der bestehenden Gesellschaftsordnung Reformen erstrebten. Ein geistlicher Herr stand hier an der Spitze, und wahrscheinlich durch dessen Betreiben sind vom hiesigen Tuchfabrikantenverband 100 Mark zu den Kosten der Wahl beigetragen worden; ein Wandbros, das diejenigen, die heute die Gewerkschaftswahlen leiten, niemals mehr gutheißen würden, wovon aber auch nur eine geringe Zahl Kenntnis hatte. Dies brachte nun der Referent zur Kenntnis der Versammlung und gedachte damit einen Haupttrumpf zu thun. Daß der Schlag mindestens ebenso stark seine eigene Gewerkschaft traf (die seiner Zeit Mitglied des christlich-soz. Vereins war), schien dem Redner nicht einzuwirken. Ja, so geht es: Liebe macht blind, aber auch der Haß. Trefflich sekundiert wurde Redner dann von einem wohlbekannten Herrn Heusch. Derselbe lieferte einige ergötzliche Stillsätze der Logik und der Konsequenz. „Einmal ist er's, einmal ist er's nicht“, wie es ihm gerade in dem Kram paßt. Die Christlichen protestierten selbst gegen Auslassungen des „Volksfreund“, so führte er u. a. aus, um gleich nachher in einem Atem wieder zu behaupten: die Christlichen seien die Nachläufer des „Volksfreund“. Dann wieder: die Christlichen hätten sich, was auch das Beste wäre, centralisiert, während der „Volksfreund“ für die Lokalorganisation sei u. dergl. „Logiken“ mehr. Ferner citierte er eine Aeußerung Bruffs, des Führers des christl. Bergarbeiterverbandes, und stellte diesen als Geschäftsverklämmer dar. Flugs kam aber da ein Kollege von ihm aus Stolberg zum Wort, der sich einen Artikel Bruffs in längerer Ausführung in seinem Sinne und Interesse dienlich machte. Nun ja, jeder blamiert sich so gut er kann. Ob den Herren nicht ein Licht aufgegangen ist von ihrem lächerlichen Hin und Her?

Dann kam der Vorsitzende der Filiale der Weber und verw. Berufe, Herr Gerhart zum Wort und gab in Verfolg der Versammlung einige Stichproben seiner Festesgegenwart und Schätze zum Besten, verwechselte zu verschiedenen Malen die Worte und Sachen, und er, der Leiter und Anwalt einer dritten in demselben Berufe hier auf den Plan getretenen Organisation, plädierte lebhaft für einiges und geschlossenes Zusammenstehen und Vorgehen der Arbeiter. Seine Getreuen, die nach ihm an die Reihe kamen, waren von den Christlichen verraten worden und machten ihrem Setzen

irgend einen Punkt verfolgten und sie aus den Nebenentnahmen, wie vielerlei Arbeiten und Mühen die Durchführung des Projektes verursache, mußte sie jedes Mal an Arthur Raubachs herrliches Ideal denken, sie bedauerte die Leute darum, daß sie dem Fabrikanten ohne kein Vertrauen entgegenbrachten, trotzdem er ihnen helfen wollte und konnte, bedauerte aber auch den jungen Mann, der unverständigere Ideale in der Brust, thätenslos durchs Leben gehen mußte. — War es ihm wohl Ernst gewesen mit seinen schönen Worten von der Arbeiterfreundschaft, oder hatte ihr Vater recht, als er Arthur war ein Unrecht, auch er verkannte Arthur, es konnte ja unmöglich einen Menschen geben, der so mit der ebelsten Regung des Herzens, mit der Nächstenliebe, gleichnerisches Spiel treiben konnte.

(Fortsetzung folgt.)

Luft. Dabei blieb einer beharrlich bei einer ihm nachgewiesenen Lüge, während der andere mehr Glaubwürdigkeit beanspruchte, als der Ausschuß und alle hinter diesem stehenden Weber einer größeren Fabrik. Herr Gerhart forderte jetzt speziell die christlichen Arbeiter auf, sich in Sachen „Volksfreund“ zu erklären und beantragte, diesen das Wort zuerst und außer der Reihenfolge zu erteilen, eine Vorurtheilhaftigkeit, die sich Kollege Steinbeck, verbat, ebenso auch jede Vormundhaftigkeit von dieser Seite. Kollege Steinbeck der vorhin ums Wort gebeten, wurde mit Rippelein begrüßt, wies äußerst treffend diese zurück und nagelte die verschiedenen Widersprüche der Vorredner fest. Unter den Rednern der freien Gewerkschaften zeichnete sich besonders Herr Dion durch seine gewagten Deduktionen aus. Wenn es möglich sei, daß bei den Christlichen — Fabrikanten als Ehrenmitglieder aufgenommen werden könnten, sei die Behauptung gerechtfertigt, daß die von den Christlichen zu Gewerkschaftszwecken Gewählten von Fabrikantengeldern unterstützt worden seien. Daß er mit Hälfte des von ihm so lebhaft bekämpften „Volksfreund“ gewählt, schien er vergessen zu haben. Ein Vertrauensmann der Sozialdemokratie, Baumann, faßte nun etwas von einem Saalspruch durch einen Fabrikanten für eine Versammlung, eine Begebenheit, von der keiner der anwesenden Christlichen etwas ahnte. Den Christlichen gegenüber versiel er in den Sassen. Herr Strauß, Schriftführer vom „Deutschen“, zog die Quintessenz aus der Versammlung und hielt eine Agitationsrede für das sozialdemokratische Nachener Volksblatt. Kollege Steinbeck und noch ein anderer christlicher Redner kamen nicht mehr zum Wort. Ein Antrag auf Schluß der Rednerliste wurde nach Belangung der noch Gemeldeten abertrumpft durch einen Antrag Gerharts auf Debatte, von diesem lebhaft befürwortet und begründet. Nun, wir können es dem Herrn Gerhart nachsagen, daß er, der den Christlichen zuvor „entgegenkommen“ war, sich nach seinen Leistungen nicht mehr für einen weiteren Erfolg erwärmen konnte. „Sie machen's ja auch so“, war der Gegenruf auf seinen Protest. Ob wohl Jemand der Ansicht ist, daß diese Versammlung der Arbeiterschaft genügt, ob dadurch auch nur Einer von der Notwendigkeit und Nützlichkeit der Organisation überzeugt worden ist? Und welchen Eindruck macht ein solches Treiben auf die Fabrikanten? Den Christlichen wäre es anzuraten, von solchen Vorkommnissen sich durch Augenschein zu überzeugen und — daß sie von ihrem bekannten Sichgehenlassen und ihrer Gutmütigkeit etwas abgingen.

Nachen. In Nr. 26 des deutschen „Textilarbeiter“ sucht ein wahrheitsliebender Artikelschreiber aus Nachen mit nichtsagenden Ausreden und neuen Verdächtigungen sich zu verteidigen. Nach genauen Informationen waren die Mitglieder des deutschen Verbandes damals — also vor 1 1/2 Monaten — bei der Firma Rosenberger stärker vertreten, wie die christlich organisierten. Dieses nach Aussage der dortigen Weber. Weiter heißt es: Könnte man mit einigen Duzend Fällen dienen, wo während der Pausen oder nach Schluß gearbeitet wurde. Vorgelesen kommen für uns nicht in Betracht; wenn z. B. ein Arbeiter nach Stillsetzen der Maschine noch einen oder zwei Fäden zurecht macht, was höchstens 2-3 Minuten in Anspruch nimmt, können wir das nicht als „Durcharbeiten“ ansehen. Bei Fällen, die uns bekannt geworden, wo wirklich durchgearbeitet wurde, was ja kurz nach der Einführung des 10stündigen Arbeitstages des öfters vorgekommen, sind wir auch sofort eingetreten. Auch sind in diesen Fällen Maßregelungen unserer Mitglieder vorgekommen; wir haben das aber nicht direkt an die große Glocke gehängt und auch keine andere Organisation verächtigt. — Die Filiale Nachen des deutschen Textilarbeiterverbandes zählt nach Angabe ihres Vorsitzenden 359 Mitglieder (als „Kerntruppe“). Der Artikelschreiber gibt aber selbst zu, daß unter diesen paar Hundert mehrere sind, die die Fehler mitmachen, und glauben wir: große Fehler. — Wir Christlichen haben uns nicht organisiert, um den deutschen Textilarbeiterverband zu bekämpfen, sondern um die Lage des Arbeiters zu verbessern. Dagegen ist es Taktik der hiesigen „Filiale“, die Christlichen zu bekämpfen durch Verdächtigungen, die aber niemals begründet werden konnten. Aber das macht diesen Heiden keine Gewissensbisse. Der Nutzen, den sie von diesen Wählereien ernten, ist, daß die christliche Organisation immer mehr an Mitgliederzahl zimmt, dagegen die Filiale Stillstand, wenn nicht sogar Rückgang zu verzeichnen hat. — Man verlangt den Namen des Betreffenden, der mit den sechs Arbeitstagen in der Woche noch nicht befriedigt war, sondern den Sonntag noch dazu nehmen mußte. Gut, wir können auswarten, wollen aber nicht an dieser Stelle die Person nennen, sondern wir bitten, sich bei den Webern der Firma von B. Lappen zu erkundigen, oder bei der Geschäftsstelle unseres Bezirkes, Vereinsstraße 13. An beiden Stellen man dienen.

Amern-St. Georg. Am 29. Juli fand im Lokale des Herrn Klagen eine gemeinsame Versammlung der Ortsgruppen Amern und Dilkath statt. Der Besuch hätte ein besserer sein müssen, zumal die gehaltenen Vorträge derart waren, daß wohl ein zahlreiches „Publikum“ Nachen davon gehabt hätte. — Centralvorsitzender Schiffer, der nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzenden Winkels das Wort erhielt, sprach in längerem Vortrage über die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen und genossenschaftlichen Thätigkeit der Arbeiterschaft. (Die Kollegen, welche sich für einen Konsumverein interessieren, können sich beim Vorsitzenden melden und kann man dann vorläufig dieserhalb mit Burgwalbnel in Verbindung treten.) Kollege Frank-Lobberich sprach über die geistige Ausbildung der Arbeiter und betonte hierbei besonders, daß sich die heutige Jugend mehr ernstem Studium hingehen müsse. Kollege Hariges-Dülken hielt einen klaren Vortrag über das Krankenversicherungs-gesetz und berührte auch die lokalen Verhältnisse und Mißstände. Kurz, in der Versammlung wurde des Belehrenden und Interessanten viel geboten, und die Kollegen aus dem „Hinterlande“ haben alle Veranlassung, auch fernerhin mit Eifer und Nachdruck für unsere gute Sache zu arbeiten, und besonders mögen die vielen Indifferenten sich endlich ermannen.

Bocholt-West. Am 5. Juli fand im Lokale des Herrn Gebbing eine Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Der Vorsitzende, Kollege Joh. Ent, eröffnete dieselbe mit dem christl. Arbeitergruß und bedauerte zunächst den schwachen Besuch und bat, in Zukunft mehr wie bis jetzt für einen guten Besuch zu agitieren. Nachdem nun das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt war, wurde der Rapport abgelesen und auf Antrag der Revisoren dem Kassierer einstimmig Entlastung erteilt. Nunmehr erhielt der Bezirksvorsitzende das Wort. Derselbe sprach über die soziale Frage, soweit dieselbe uns Arbeiter betrifft, und wie dieselbe auch gelöst werden kann. Es müßten hieran mitarbeiten: Kirche, Staat, Arbeitgeber und Arbeiter. In einem einstündigen Vortrag behandelte derselbe diese vier Gesichtspunkte so ausführlich, daß hierdurch wahrscheinlich auch bei den Anwesenden der Eifer für die Organisation wieder recht lebendig geworden ist. Zum Schluß besprach derselbe noch die Annahme der Gewerbegerichts-novelle durch den Bundesrat und betonte, daß dadurch auch Bocholt in den Besitz eines Gewerbegerichts gelangt würde. Unser aller Pflicht sei es, schon frühzeitig die Sache ins Auge zu fassen, damit, wenn der Tag der Wahl käme, auch der letzte Textilarbeiter an die Wahlurne tritt und tüchtige Weisiger gewählt werden, wir damit aber auch öffentlich bekunden, daß wir die Einrichtung eines Gewerbegerichts zu wärtigen wissen. Der Vorsitzende dankte dem Bezirksvorsitzenden Namens der Versammlung für den Vortrag und stellte denselben zur Diskussion. Hierzu erbat sich mehrere Mitglieder das Wort und wurde vielfach der Wunsch laut, daß der

Unterrichtskursus mehr wie bisher pünktlich würde. Bezirksvorsitzender Camps regte an, 6 mal mehr Versammlungen der einzelnen Fabrik finden sollten. Dadurch könnten wir auch mehr Mitglieder gewinnen, aber auch noch bei der Furcht beseitigen. Es wäre höchst traurig, wahrzu daß die Arbeiter noch nicht den Mut hätten, man einander ihre eigenen Angelegenheiten zu besprechen, besonders dort, wo in den letzten Tagen noch d gefürzt ist. Er wünschte, daß nicht allein dann Versammlungen abgehalten werden, wenn etwas sondern man möge solche alle drei Monate reg abhalten und hierzu auch die Arbeitgeber einladartige Versammlungen wären nur von Vorteil für Teile. Die Mitglieder wollen nun auch nach u überall für Abhaltung von Fabrikversammlungen Unter Verschiedenes wurde die pünktlichere West Ertrantungen als auch bei Umzug oder Aust wünscht. Auch wurde der Antrag gestellt, die R nach Tagen und nicht nach Wochen festzusetzen. wurde bemerkt, daß die Ortsgruppe „Süd“ au einen gleichlautenden Beschluß gefaßt und wir d unterstützen werden. Derselbe soll als Antr nächsten Bezirksgeneralversammlung vorgelegt Der Bezirksvorsitzende Camps regte nun noch zu den gemeinsamen Kohlen- und Kartoffelbezug an in allernächster Zeit eine gemeinsame Vertrauens versammlung stattfinden, wo die Angelegenheit be werden soll, damit wir auch zeitig das nötige zusammen haben. Diese Anregung fand bei d gliedern Anklang. Der Vorsitzende regte nun u an, recht fleißig zu agitieren und schloß die V lung mit dem Gruße „Gott segne die Christl. Ar

Düsseldorf. Unsere Ortsgruppe hielt am eine Versammlung ab, welche, der Zahl der M entsprechend, besser hätte besucht sein können. Nach nung der Versammlung erteilte der Vorsitzende d einem Kollegen der Firma Kramer, um die Miß nisse im Betriebe dieser Firma klar zu stellen. beitzzeit beträgt einschließlich einer einmaligen 1/4st Pause 10 1/2 Stunden. Seit zwei Jahren ist d Drei-Stuhl-System eingeführt. Nun sollte man (bei der Arbeit an drei Stühlen müßten die Web sehr hohen Lohn verdienen. Weit gefehlt! De eines langjährigen Webers schwankt zwischen Mark wöchentlich, was in Anbetracht der Düsseldorf Verhältnisse ein ganz miserabler Lohn zu nem Doch hiermit nicht genug! Auch die Utensilien, Reinhaltung der Maschinen erforderlich sind, wie feger, müssen die Arbeiter von Hause mitl oder, wenn sie dieselben von der Firma beziehen, sie mit 40 Pfg. in Abzug berechnet. Von der zeit wollen wir hier absehen, aber was die Lohn trifft, so begreifen wir unfererseits nicht, daß l beiter nicht schon lange zur Einsicht gekommen si was ein Einzelner nicht vermag, nur durch Zus schluß zu erreichen ist in der Organisation. A Arbeiterschaft obiger Firma haben es bis jetzt 1 Behntel für notwendig befunden, sich dem Verba zuzuschließen, während neun Behntel, teils Angstm geringen Opfer eines Verbandes scheuen. Sie g durch Schimpfen und Räsonieren allein würden, hältnisse gebessert. Um nun diesen gleichgültig ängstlichen Kollegen den einzig richtigen Weg zu stellung ihrer Verhältnisse zu zeigen, laden wir liche Arbeiter und Arbeiterinnen genannter Fir Dienstag, den 16. Juli, abends 8 Uhr in das „Fuhangel“ an der Wilker Kirche zu einer Fa sammlung ein.

Sils. Am 29. Juni fand bei Wwe. Reiz eine Vers des Konsumvereins statt, welche leider ziemlich schwach war. Der erste Punkt der Tages-Ordnung: Vorlesung nehmigung der Statuten, nahm eine längere Zeit in Ansh bei einzelnen Paragraphen lebhaft Diskussionen entstanbe wurden sämtliche Paragraphen in der vom Centralverband arbeiteten Fassung angenommen. Der vorgeschlagenen Zei beantragte ein Mitglied den zweiten Punkt: Vorstands- sichtsratswahl, bis zur nächsten Versammlung zu vertagen, der Gegenantrag entgegengestellt wurde, die Wahl des rates zu vertagen, dagegen die Wahl des Vorstandes thätigen. Der letzte Antrag wurde angenommen, und es gewählt die Kollegen: Rath. Begeben als Vorstehen Repen als Kassierer und Jak. Gehlen als Schriftführer. dieselben die Erklärung abgegeben, die Wahl annehmen z und ihre ganze Kraft zum Seligen des Unternehmens ein wollen, wurde die Versammlung geschlossen. — Am Sonnta Juli fand nun eine weitere Versammlung statt, in welcher Einzahlungen sowie Anmeldungen entgegengenommen und die Wahl des Aufsichtsrates gethätigt wurde. Es wurden die Kollegen: Delschen Herm., Engelskirchen Joh., Eng Herm., van Gerben Wilh., Hausmanns Wilh., Alexander Leben Gottfr., Toll Joh. und Wienen Joh., welche für Wahl annahmen. Darnach wurde auf Vorschlag des B der Beschluß gefaßt, beim Bezirksvorstande ein Darlehen M. aus der Kasse des früheren Niederrh. Verbandes christ arbeiter für die Zeit bis spätestens Ende des nächsten J zu dem Zinsfusse, den das Kapital dem Verbandsbezirke bringt, zu beantragen. Nach einigen kleineren Mitteln verschiedenen Anregungen, u. a. auch, daß die Mitglieder stände behufs Erwerbung eines geeigneten Verkaufslotales sein möchten, wurde die Versammlung vom Vorsitze geschlossen.

Krefeld. (Ein Herzeleid.) Am Sonntag, Juli sollte eine „große“ öffentliche Versamml die Stoffweber Krefelds stattfinden, um denselb zulegen, wie ihre Lage ist und wie sie sein sollte. lange vorher war im deutschen „Textilarbeiter“, „Fachzeitung“ und auch in der „Volkstribüne“ e große Versammlung aufmerksam gemacht word doch man hatte die Rechnung ohne die Krefel beiter gemacht, denn als die „große“ Versammlu starker Verspätung begann, waren sage und wo all den tausenden nur stark hundert Arbe wesend. Den Einberufern selbst schien denn a solche Anteilnahme nicht zu behagen, weshalb d Versammlung vertagt werden sollte. Dieses n schneller gesagt wie gethan, denn die Anwesenden mal hören, wie es ist und wie es sein sollte. I ferent fing nun an, seine Weisheit auszukram war dasjenige, was er sagte, den Zuhörern bela Ausnahme eines Punktes, und der lautete: die lichen Arbeiter sollten 3,50 M. pro Tag verdie Arbeiterinnen 3 M. Diese Stellungnahme ein geklärten Arbeiters ist etwas ganz Neues, er also keine „Gleichheit“ sondern, selbst dann, w Rämliche geleistet wird, für die weiblichen Arb

Benennung weniger. Der Referent hätte denn auch selbst merken, daß die Geschäfte der Anwesenden immer länger wurden, und die Ausführungen nicht so recht gezielten, deshalb mußte etwas „Abwechslung“ in die Versammlung hineingebracht werden. Der christliche Verband, welcher sich von einer sogenannten „Reiner-Kommission“ nicht ins Handwerk pfuschen läßt, mußte deshalb das „Kornickel“ abgeben und wurde derselbe denn auch „nett“ mitgenommen. Die Versammlung wurde daraufhin auf „unbestimmte“ Zeit vertagt, jedenfalls das Beste, was die Einberufer in einer derartigen Situation thun konnten. Diese Versammlung war sehr lehrreich, haben die Arbeiter dieses doch gezeigt, daß die Vergangenheit noch nicht vergessen ist, und das Gros der Arbeiter nicht gewillt ist, ein zweites Mal einen Streikfonds anzulegen, um — zu streiken.

Murg a. Rhein (Baden). Am 29. Juni hat sich hier eine Ortsgruppe des „Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands“ gebildet. In einer Versammlung referierte der hochw. Herr Pfarrverweser Dier über Notwendigkeit, Mittel und Aufgaben der christlichen Gewerkschaften und nach dem klaren eindrucksvollen Vortrage traten sofort sämtliche 69 Anwesende dem Verbands bei. (Inzwischen ist die Mitgliederzahl bereits auf 85 gestiegen.) Es ist begründete Aussicht vorhanden, daß in nächster Zeit die Zahl 100 erreicht wird. Die neuen badischen Kollegen zeigen alle große Begeisterung und guten Willen. — Zum Vorsitzenden wurde der Kollege Adolf Zimmermann gewählt; ferner kamen in den Vorstand: Friedr. Amann, Wilh. Malzacher, Gregor Mayer und Adolf Matt. Außerdem wurden gleich fünf Vertrauensmänner gewählt. — Den neuen süddeutschen Verbandsbrüdern bringen wir einen herzlichsten Willkommensgruß entgegen! Bald werden in Baden weitere Ortsgruppen entstehen — die einleitenden Schritte sind im Gange — sodaß die Badenser in die Lage kommen, sich gegenseitig zu stärken und anzuregen.

Rebiges. Hier hatten sich die wenigen Mitglieder der freien Gewerkschaften öfter beschwert, daß ihnen in unseren bisherigen Versammlungen keine freie Diskussion gewährt worden sei. Es wurde deshalb auf Samstag, den 6. Juli eine größere öffentliche Textilarbeiterversammlung durch Flugblätter u. angeündigt; zu derselben erschienen Bezirksvorsitzender Mertens und der Centralvorsitzende Schiffer. Ersterer besprach in längerer Rede die mißlichen Verhältnisse der Arbeiter, die Gegenstände, die leider zwischen Arbeiter und Arbeitgeber Platz gegreifen hätten, und die Nachteile der Frauenarbeit. Die im wirtschaftlichen Leben der Arbeiter eingetretene Notlage könnten nur durch gewerkschaftlichen Zusammenhalt gemildert bzw. beseitigt werden, und es empfehle sich der Anschluß an die christlichen Gewerkschaften. Die Ausführungen wurden beifällig aufgenommen und zur Diskussion gestellt, aber von den anwesenden Gegnern meldete sich Niemand. Inzwischen traf der Centralvorsitzende ein, der sich in einstündiger Rede mit der Lage des Arbeiterstandes, den Aufgaben der christlichen Gewerkschaften und den Gegnern und Freunden der Organisationen beschäftigte. Ganz besonders wurde hierbei die Gleichgültigkeit so vieler Arbeiter geißelt und voran an das Solidaritätsgefühl der Anwesenden appelliert. — In der Diskussion meldete sich nach mehrmaliger Aufforderung ein älterer Maurer, der angab, mit den Worten der Referenten im Allgemeinen einverstanden zu sein. Er sei früher Mitglied des (freien) Centralverbandes der Maurer gewesen und könne nicht verstehen, weshalb man heute immerfort von christlichen Gewerkschaften rede. Im Uebrigen aber möchten sich alle organisieren, einerlei, in welchem Verbands. Andere Gegner meldeten sich nicht, und war es dem Referenten sehr leicht, den Nachweis für die Notwendigkeit der christlichen Verbände zu erbringen. Die Versammlung nahm einen schönen Verlauf und wird einen guten Eindruck hinterlassen. Der Vorsitzende Kleinschnittger konnte mit dem Wunsche und in der Hoffnung schließen, daß die zahlreichen Textilarbeiter von Rebiges immer mehr sich unserm Verbands anschließen würden.

Mehdt. Sonntag, den 30. Juni fand im Lokale des Ehrenmitgliedes Bremes die Generalversammlung unserer Einkaufskasse statt. Nach Verlesung des Kassenerichts und Aufstellung der Präsenzliste erhielt das Wort zu einem längeren Vortrage Herr Pellenber-Cladbach, ausgehend von dem Gedanken, Einigkeit macht Kraft, legte er in eingehendster Weise die Zwecke und Ziele der Centrale der Einkaufskassen dar. Wir dürfen ein Rückwärts kennen, immer voran muß es heißen, aber in der rechten Weise. Die Centrale kann mit Referenten solche Abschlüsse machen, vor welchen eine einzelne Kasse zurückzureden würde. Aber dadurch werden den Mitgliedern dieser Kasse die größten Vorteile erwährt. Einheitlichkeit in der Buchführung, regelmäßige Kontrolle der einzelnen Kassen, Ausgleich der Betriebsmittel usw. sind alles Sachen, durch welche gerade die Centrale die einzelnen Kassen lebensfähig machen wird. Die Ausführungen des Redners wurden so dankend aufgenommen, daß die Versammlung beschloß, und zwar einstimmig, sich der Centrale anzuschließen. Dann wurde zu geschritten, den Vorstand neu zu konstituieren. Aus der Wahl gingen hervor: als Geschäftsführer Kollege Klippings, als Kassierer Kollege Blanck, als Beisitzer die Kollegen Schüller, Esser und Langerbeins, als Revisoren die Kollegen Simons und Esser. Schluß der Versammlung gegen 9¹/₂ Uhr.

Mehdt. An unsere Mitglieder! Oft hört man von Seiten der Mitglieder darüber Klage führen, daß sie, wenn sie irgend eine Beschwerde anzubringen, eine Statue zu stellen hätten, was aber einzelne Paragrafen des Statuts usw., nicht recht läßt, wo dieses anzubringen sei. Abgesehen davon, daß unser Statut schon den Weg zeigt, der für solche Sachen gegangen werden muß (wofür ist denn der Ortsgruppenvorstand da?), hat unser heutiger Vorstand schon vor Jahresfrist eine Einrichtung getroffen, die jedem Mitgliede, welches nur gewillt ist, sich über das Verhalten auf dem Laufenden zu erhalten, dieses so leicht wie nur möglich macht. Wir meinen hier die Einrichtung unseres „Kassinos“ bei unserer Geschäftsstelle bei Bennard, Dahlemerstr. Im Mittelpunkt der Stadt gelegen, können alle Mitglieder in leichter Nähe sich hier über Alles aufklären lassen. Im Interesse unserer Mitglieder jedoch wollen wir diese Einrichtung sowie im Zweck derselben nochmals darlegen. Jeden Sonntag Morgens von 7¹/₂—12 Uhr sind einige Vorstandsmitglieder bei Bennard anwesend, und zu welchem Zwecke? Um den Mitgliedern Aufschluß zu geben über alle Fragen, welche den Verband betreffen.

2. Beschwerden über Mißstände in Fabriken usw. entgegen zu nehmen und das Weitere zu veranlassen.
3. Auskunft zu erteilen über alle Fragen des gewerblichen Lebens (über Entlassung, Arbeitsordnung, Krankenkasse, Invaliditäts- und Altersversicherung usw.), sowie Anweisung zu geben, wie Streitfälle aus Obigem zu befechten sind.
4. Können die Vertrauensmänner ihre Gelder hier dem Kassierer abliefern.
5. Ist hier um dieselbe Zeit stets Sitzung der Einkaufskasse behufs Einzahlungen, Einschreibungen usw.

Wer sich also aufklären lassen will, findet hier reichlich Gelegenheit. Nur wird noch bemerkt, daß punkt 12 Uhr die Geschäfte geschlossen werden.

Die Mitglieder haben sich einen Vorstand gewählt, der für ihr Bestes sorgen soll, und der auch bestrebt ist, seine Pflichten voll und ganz zu erfüllen. Aber wir müssen auch von den Mitgliedern verlangen, daß sie uns unterstützen und auch die Einrichtungen benutzen, die für ihr Bestes getroffen sind, daß sie den Vorstand nicht Sonntags dort allein sitzen lassen und hinter dessen Rücken schwablonieren. Vorstand und Mitglieder sind eins, darum wollen wir auch gemeinsam arbeiten, uns und dem Verbands zum Wohl.

Noch eine Einrichtung rufen wir den Mitgliedern hiermit ins Gedächtnis: die Arbeitstafel beim Vorsitzenden Simons. Wer eine offene Stelle weiß, möge dieselbe sofort dort anzeigen, und die arbeitslosen Mitglieder werden ersucht, dieselbe zu benutzen. Durch diese Einrichtung vermögen wir unsern Mitgliedern beizubringen, langsam die Fabriken mehr mit Organisierten zu durchsehen, und wir bekommen eine Statistik über unsern hiesigen Arbeitsmarkt.

Stadtlöh. Die hiesige Ortsgruppe hielt am 29. Juni eine Versammlung ab, in welcher der Vorsitzende Gerk einleitend darauf hinwies, daß trotz der sehr schlechten Geschäftslage sich ein gesunder Mitgliederstamm erhalten habe, welcher willig und treu, unter Aufwendung von Opfern und durch Entjagung den weiteren Fortbestand und den Ausbau der Vereinigung ermöglichte. Der Bezirksvorsitzende Camps-Vocholt, der jetzt das Wort erhielt, erläuterte in ruhiger, sachlicher Weise das schon öfter besprochene Wesen und die Zwecke unserer Gewerkschaft und ersuchte die Arbeiter der Textilbranche sowie auch die noch nicht organisierten Cigarrenarbeiter, sich dem Verbands anzuschließen. Redner beleuchtete in scharfer Weise die Gegner der Organisation, soweit dieselben im Lager der Arbeiter zu suchen sind, und kritisierte den Unverstand jener Leute, die wenig von uns wissen, aber allerlei auszusprechen haben. — Kollege Camps hat sich im Sturm die Zuneigung der hiesigen Verbandskollegen erworben und wurde am Schlusse der Versammlung der Wunsch beiderseits ausgesprochen, uns noch oft hierorts vereinigt zu finden. — Bezüglich der Errichtung einer gemeinschaftlichen Einkaufskasse können wir bald durch Einzahlung von Eintrittsgeld sowie ratenweiser Anzahlung der Geschäftsanteile zur Ansammlung eines Grundstocks kommen. Vorwärts! Näheres hierüber soll in nächster Versammlung den Mitgliedern unterbreitet werden.

Biersen. Eine recht schöne Versammlung fand am 30. Juni im Saale des Herrn Schmitz statt, zu der sich auch die Kolleginnen zahlreich eingefunden hatten. Kollege Dohmese, der Vorsitzende der 4 Ortsgruppen, die insgesamt etwa 1500 Mitglieder zählen, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, besonders die Referenten Schiffer und Pesh. Er wolle dem anwesenden „General“ und dem „Oberst“ die Biersener Ortsgruppen so vorführen, als sie thatsächlich seien, und da könne er mit Stolz sagen, daß die Biersener Verhältnisse in der Organisation sehr gute seien. Stets habe die Arbeiterschaft zusammengehalten, einträchtig und kameradschaftlich mit einander zum Besten des Ganzen gewirkt. (Lebh. Beifall.) Centralvorsitzender Schiffer, der nun das Wort zu einem Referat erhielt, ging zunächst auf die Worte des Vorsitzenden ein, bemerkend, daß er alle Kollegen und Kolleginnen für ihre Opferwilligkeit und Mühe danke. Jedenfalls aber wären die Verhältnisse nicht so gute, wenn die Biersener Arbeiterschaft nicht einen so tüchtigen „Bataillonskommandeur“ und 3 bewährte „Hauptleute“ sowie sogar eine vorzügliche „Hauptmännin“ habe. (Große Heiterkeit und Beifall.) Sodann hielt Kollege Schiffer einen ausführlichen Vortrag über die Selbsthilfe, die wir Arbeiter in gewerkschaftlicher und genossenschaftlicher Beziehung üben müssen. Redner schilderte die Verhältnisse der Arbeiter im Allgemeinen und im Einzelnen, daraus die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation folgernd, um dann deren Aufgaben in klarer Weise zu schildern. Es folgte im 2. Teile das Genossenschaftswesen mit besonderer Berücksichtigung der Konsumvereine. Mit einem Appell an die Versammlung, auch fernerhin nach Kräften für die gute Sache zu arbeiten, schloß der Centralvorsitzende seine beifällig aufgenommenen Ausführungen. — Auch der Kollege Pesh-Krefeld begann unter Anspielung auf die neuen militärischen Titel in humorvoller Weise seinen Vortrag und betonte besonders, daß heute bei uns im Verbands die Gleichberechtigung der Kolleginnen mit den Männern durchgeführt sei, sogar im — Beitragszahlen. Er sei aber der Ueberzeugung, daß die Biersener Kolleginnen „lieber ein Schleißen am Kleid oder sonstigen entbehrlichen Paß vermiffen würden, wie ihren Ehrentitel als opferwillige eifrige Verbandsmitglieder.“ (Beifall.) Redner schilderte dann die Geschichte des christl. Textilarbeiterverbandes, den die Gegner anfangs bespöttelt hätten, der aber heute in den westlichen Provinzen eine große Macht bilde und bald ausschlaggebend werde, besonders, wenn die Arbeiterinnen treu bleiben. Wer den Rückhalt des Verbandes verlasse, der sei selbst verlassen. (Beifall.) Redner verurteilte das sogenannte „Kriegertum“, ging sodann auf den Streik über und betonte, daß wir nicht um des Kampfes willen, sondern nur gezwungenermaßen zu diesem letzten Mittel greifen, um dann aber auch gründlich anzufassen. Momentan sei überhaupt die Zeit dazu ungünstig und das Endziel müßten Tarifverträge sein. Zum Schluß bat Kollege Pesh, fortwährend Aufklärungsarbeit zu verrichten und Alle für Einen, Einer für Alle einzutreten. — Kollege Dohmese ging in seinem wirklich schönen Schlußwort die Ausführungen der einzelnen Redner kurz durch und betonte unter begeistertem Beifall nochmals das gemeinsame Eintreten der Arbeiter Biersens. Nach einem Dankwort an die Referenten und der Anforderung, auch dem Konsumvereine beizutreten, der bereits 100 Mitglieder zähle, wurde die schön verlaufene Versammlung geschlossen.

Benn. Am 28. Juni fand im Lokale von H. Bremen zu Kömmer eine Mitgliederversammlung statt. Als Referent war der Bezirksvorsitzende Hermes erschienen, um über das Thema: „Die Geschäftsflaute“ zu referieren. Einleitend bemerkte Redner, daß wir heute mit einer Krise zu kämpfen hätten. Die Wirkungen derselben

seien in vielen Betrieben wahrzunehmen. Er sprach dann über die Arbeitslosigkeit im allgemeinen, erklärte, wie dieselbe entstehe, definierte dann den Begriff derselben und bemerkte hierzu, daß dieselbe ein unfreiwilliger Arbeitsmangel sei, trotz vorhandener Arbeitskraft. Diese dürfe nicht von der Person abgeleitet werden. Wenn das Beste zutrefte, wie Krankheit usw., so sei dies nicht als Arbeitslosigkeit zu verstehen. Der Redner besprach dann den Umfang derselben und führte an, daß nach statistischen Schätzungen die Zahl der Arbeitslosen in Deutschland durchschnittlich 2 bis 3000 betrage. Um die Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, gab Redner verschiedene Mittel an, so die Erweiterung des Arbeitsnachweises. Die Organisation müßte denselben auch pflegen, um arbeitslosen Mitgliedern eine neue Arbeitsstelle vermitteln zu können. Ferner seien bei allgemeiner Arbeitslosigkeit von Staat und Gemeinde „Notstandsarbeiten“ auszuführen. Auch müßte die Produktion besser geregelt werden. Besonders bei einer Krise sei eine Einschränkung derselben erforderlich, um so einer übermäßigen Arbeitslosigkeit vorzubeugen. Leider gebe es heute noch Fabrikanten, welche nicht so viel Einsicht besäßen und lieber die Arbeiter auf die Straße setzten, anstatt den Betrieb entsprechend einzuschränken. Es sei Pflicht eines jeden Arbeiters, dafür zu sorgen, daß die Organisation gestärkt werde, damit diese jodelt Einfluß gewinne, bei einer ungünstigen Geschäftslage auf solche Fabrikanten einwirken zu können. Dies könne auch jeder, wenn er in Freundes- und Bekanntenkreisen für den Verband neue Mitglieder anzuwerben suche. Bezüglich des gemeinsamen Bezuges von Kohlen wurde eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission gewählt. Für die Ausgesperrten in Kalbentkirchen wurden aus der Ortsgruppenkasse 7 Mark bewilligt. Zum Schluß wurde noch des früheren Vorsitzenden des Gladbacher Verbandes gedacht und folgende Resolution angenommen:

„Die heutige Versammlung der Ortsgruppe Benn schließt sich den Ausführungen der andern Ortsgruppen an und erklärt, daß sie dem früheren Verbandsvorsitzenden Delant nicht zumutet, sich einer Unterdrückung von Verbandsmitgliedern schuldig gemacht zu haben, sondern nimmt an, daß der Fehler nur wegen Ueberhäufung mit Arbeit und mangelhafter Buchführung entstanden ist.“

Welche Folgen die gegenwärtige Krise für die Arbeiterschaft nach sich zieht, zeigt ein Fall, der sich in der Weberei der Firma Schärenberg zugetragen hat. Zwei Arbeiterinnen waren bisher auf je zwei Stühlen beschäftigt. Als nun zwei weitere Stühle frei wurden, bekam jede noch einen hinzu, und das „Dreistuhlsystem“ war eingeführt. Das dicke Ende kam aber nach, am Lohnstage wurde es klar, aus welchen Gründen die Firma diese Reueung eingeführt hatte. Auf zwei Stühlen erhielten dieselben von der Arbeit pro Stück 5,76 Mark. Nachdem sie nun den dritten Stuhl hinzubekamen, erhielten sie sage und schreibe drei Mark 70 Pf. pro Stück. Hieraus ersieht man, wie die technischen Änderungen zum Vorteile der Unternehmer wahrgenommen werden. Die Arbeiterinnen sind ja mit solchen Löhnen längst nicht im Stande, dasjenige auf drei Stühlen zu verdienen, was sie bisher auf zwei Stühlen verdient hatten.

Aus solchen Vorkommnissen ersieht man, wie faul die Ausrede von Nichtorganisierten ist: „die Organisation kann uns doch nichts nützen.“ Durch die Organisation können wir dahin streben und es erreichen, daß es schließlich zu Tarifverträgen kommen wird, was aber unmöglich ist, wenn die Arbeiter in dem bisherigen Verhältnis der Organisation, dem Verbands fernstehen.

Der heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Niggemann & Co., Krefeld bei, welchen wir der Beachtung unserer Leser empfehlen.

Verbandskalender.

- Kurath.** Nächsten Sonntag, den 14. Juli, vormittags 11¹/₂ Uhr, (nach dem Hochamt) findet im oberen Saale der Witwe Stander eine Mitgliederversammlung des Konsumvereins statt. Tagesordnung: 1) Sachtag und Aufnahme neuer Mitglieder, 2) Durchberatung der von der Centralstelle gesandten Statuten, 3) Vorstandswahl, 4) Verschiedenes. Die Mitglieder haben die Pflicht im eigenen und im Verbandsinteresse, vollzählig und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.
- Barmen.** Samstag, den 13. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, Monatsversammlung mit Vortrag des Herrn Rektor Beder über das Alters- und Invalidengesetz. Vollzählige Beteiligung erwartet der Vorstand.
- Burscheid.** Montag, den 15. Juli, abends 8¹/₂ Uhr, Ortsgruppenversammlung im Lokale des Herrn Andreas Schabweiler. Tagesordnung: Selbsthilfe in den Gewerkschaften (Konsum-Genossenschaften). Als Referenten werden bestimmt erscheinen: Unser Verbandsvorsitzende Schiffer-Krefeld, sowie unser Bezirksvorsitzende Sistenich-Nachen. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung erwartet der Vorstand, daß alle Mitglieder zu dieser Versammlung erscheinen. Auch Mitglieder der anderen Ortsgruppen sowie Gesinnungsgenossen sind willkommen. Der Vorstand.
- Bedburg.** Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 4¹/₂ Uhr im Saale von Hub. Kommeralkirche: öffentliche Versammlung. Alle Arbeiter von Bedburg sind eingeladen. Als Redner werden auftreten: Arbeitersekretär Herr Giesberts aus W.-Gladbach und Bezirksvorsitzender Herr Sistenich aus Nachen. Wir hegen die feste Ueberzeugung, daß von den organisierten Arbeitern keiner fehlen wird. Der Vorstand.
- Borken.** Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr Versammlung der Ortsgruppe beim Witten Heinrich Sonntag. Als Referent wird Herr Camps aus Vocholt erscheinen. Um vollzähliges Erscheinen bittet der Vorstand.
- Böckel.** Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, Versammlung aller Vorstandsmitglieder und Vertrauensmänner der drei Ortsgruppen im Lokale der Witwe J. Jymping. Tagesordnung sehr wichtig. Pünktliches und vollzähliges Erscheinen erwartet der Bezirksvorsitzende.
- Düsseldorf.** Dienstag, den 16. Juli, abends punkt 8 Uhr, im Lokale des Herrn Fußangel an der Bülker Kirche, Fabrikversammlung der Arbeiter der Firma Kramer. Sämtliche Arbeiter werden zu dieser Versammlung eingeladen. Der Vorstand.
- Dülken.** Sonntag, den 14. Juli, morgens 10 Uhr, im Lokale des Herrn Eugen Hanen: Generalversammlung der Mitglieder der Konsumgenossenschaft „Eintracht“. Tagesordnung: 1) Statutenberatung, 2) Wahl des Aufsichtsrates, 3) Verschiedenes. Nach der Versammlung Sachtag und Aufnahme neuer Mitglieder. Alle Arbeiter, die einer christlichen Berufsorganisation angehören, können Mitglied der Konsumgenossenschaft werden. Der Vorstand.
- Giefentirchen.** Am Sonntag den 14. Juli, nachmittags 5 Uhr, findet die erste Generalversammlung der hiesigen Einkaufskasse statt. Die Mitglieder derselben werden freundlichst gebeten, mit ihren Frauen recht zahlreich zu erscheinen. Auch Nichtmitglieder können an dieser Versammlung teilnehmen. Die Tagesordnung lautet: 1) Bericht über die Tätigkeit der Delegierten in W.-Gladbach, 2) Wahl eines Delegierten zur Centrale nach W.-Gladbach, 3) Bilanz, 4) Dividendenverteilung, 5) Festsetzung der Preise auf Waren, 6) Verschiedenes. Der Vorstand.
- W.-Gladbach.** Dahlemerstr. Sonntag, den 14. Juli, nachmittags 6 Uhr findet im Lokale von Wwe. Lohr eine öffentliche Textilarbeiter-Versammlung statt. Referent: Redakteur und Centralvorsitzender C. M. Schiffer-Krefeld. Thema: Die heutige Krise und ihre Folgen für die Arbeiter. Zu dieser Versammlung sind die Mitglieder der Ortsgruppen Blumentberg, Waldhauserhöhe, Bahnhofs Speik und Holt freundlich und bringend eingeladen. Jedes Mitglied wird verpflichtet zu erscheinen. Die Vorstande.
- W.-Gladbach, Eiden.** Sonntag, den 21. Juli, findet im Lokale des Herrn Christ. Orates, Alstr., nachmittags 7¹/₂ Uhr, eine Versammlung der Ortsgruppe Eiden statt. 1) Vortrag über das Krankentassenversicherungsgesetz mit daran anschließender Diskussion, 2) Besprechung einiger wichtiger Tagesfragen. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Der Vorstand.
- W.-Gladbach, Kürrip.** Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, im Saale der Frau Witwe Joh. Siebes, Neuerstraße 101: Generalversammlung der Mitglieder der Einkaufskasse. Einziger Punkt der Tagesordnung: Beratung des Centralstatuts und Wahl der Delegierten. Bei der eminent großen Wichtigkeit der vorstehenden Tagesordnung sind alle Mit-

Aussergewöhnliche Vorteile!

bieten wir durch unsere ganz bedeutende

Preis-Ermäßigung

auf sämtliche übernommene Herren-Konfektion als Herren-Anzüge, Paletots, Mäntel, Joppen aller Art, Hosen, Knaben- und Burschenanzüge, leichte Sommerkleidung usw.

Krefeld, Niggemann & Cie., Neufferstraße 70

vormals G. Settlage.

Der Verkauf findet nur gegen B a a r und zu streng festen Preisen statt.

glieder der hiesigen Einkaufskasse ebenso freundlich wie dringend eingeladen.

M.-Glabach-Kürrip. Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 5 Uhr findet im Lokale der Witwe Josef Siebes eine Versammlung unserer Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Vortrag des Bezirksvorsitzenden Wilh. Hermes, 3) Verschiedenes. Hierzu werden alle Mitglieder dringend eingeladen. Der Vorstand.

Greifath. Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, findet im Lokale der Witwe Konrad Hammes eine Förderer-Versammlung statt. Es wird dringend gebeten, dieser Versammlung der Wichtigkeit halber vollzählig beizuwohnen. Tagesordnung am Platze. Der Vorstand.

Hardterbroich-Besch. Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 6 1/2 Uhr, Generalversammlung der Einkaufskasse, beim Wirten Eiffert, Mühlenstraße. Tagesordnung: 1) Bericht über die bisherige Tätigkeit der Delegierten in der Centrale und Erläuterung der gefassten Beschlüsse, 2) Wahl von 3 Delegierten zu der zu konstituierenden Generalversammlung, 3) Kassenbericht, 4) Verschiedenes. Der Vorstand.

Hermes-Dahl. Am Sonntag, den 21. Juli, morgens 11 Uhr, Versammlung beim Wirten Joh. Schuhmacher, Buscherstraße. Tagesordnung wird im Lokal bekannt gemacht. Die Mitglieder werden dringend ersucht, doch alle zur Stelle zu sein, da wichtige Angelegenheiten zur Besprechung stehen. Der Vorstand.

Hüls. Sonntag, den 14. d. J., morgens 11 1/2—1 Uhr bei Witwe Reitz, unten rechts, Entgegennahme von Einzahlungen und Aufnahme neuer Mitglieder in den Konsumverein. Diejenigen Mitglieder, welche ihren Geschäftsanteil bis zur Eröffnung des Konsums ganz einzahlen werden, wollen gefl. dem Vorstande hiervon Mitteilung machen, damit derselbe eine etwaige Ueberzicht über das zusammenzubringende Kapital gewinnen kann. Die Mitglieder werden gebeten, von jetzt an regelmäßig an jedem Einzahlungstage (welche am 2. und 4. Sonntag des Monats sind) mindestens eine Mark einzuzahlen, damit das benötigte Kapital möglichst bald zusammengebracht wird. Der Vorstand des Konsumvereins.

Imgenbroich. Am Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 5 Uhr findet im Lokale des Herrn Dag. Böll zu Conzen eine Versammlung der Ortsgruppe statt. Tagesordnung: 1) Rechnungsablage, 2) Bericht über den Kongress der christl. Gewerkschaften Deutschlands zu Krefeld. Referent aus Aachen. 3) Verschiedenes. Allseitiges Erscheinen erforderlich. Der Vorstand.

Keumünker. Sonntag, den 21. Juli, abends 8 1/2 Uhr findet im Lokale des Herrn Knitkeh, Großfledern 5, eine öffentliche Textilarbeiterversammlung statt. Als Redner wird Herr Ohle aus Hamburg erscheinen. Sämtliche Mitglieder werden hiermit dringend eingeladen und erwartet pünktliches Erscheinen. Der Vorstand.

Kreuerl. Sonntag, den 14. Juli, abends 5 1/2 Uhr, Generalversammlung der Einkaufskasse im Lokale des Herrn Friedr. Wilh. Kremer am Markt. Tagesordnung: 1) Erläuterung des Central-Status, 2) Wahl der Delegierten zur konstituierenden Generalversammlung, 3) Verschiedenes. Zu dieser Versammlung werden alle Mitglieder recht zahlreich und dringend eingeladen. Der Vorstand.

Mörs. Sonntag, den 14. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung der Ortsgruppe Mörs beim Wirten Laprogge, wozu sämtliche Mitglieder, Ehrenmitglieder und Abonnenten eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Beschlussfassung über den Familien-Ausflug zum Hülserberg, 2) Verschiedenes. Es wird nochmals ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Mülheim a. Rh. Sonntag, den 14. Juli ist Mitglieder-Versammlung, wozu alle Kollegen freundlichst eingeladen sind, im kath. Gesellenhause, morgens 11 Uhr. Die Mitglieder werden gebeten, den Versammlungen besser beizuwohnen. Auch haben Kollegen, die Mitglieder werden wollen, freien Zutritt. Tagesordnung wird vor der Versammlung bekannt gemacht. Der Vorstand.

Nheinbahlen. Sonntag, den 21. Juli, nachmittags 5 1/2 Uhr, im Saale der Witwe Joh. Rompys Mitgliederversammlung. Die Mitglieder der Spar- und Einkaufskasse werden mit ihren Frauen besonders eingeladen. Tagesordnung: 1) Central-einkaufskasse betr. Referent Herr Pellenber. 2) Einlage auf den Geschäftsanteil und Kohleneinlage, 3) Verschiedenes. Die Mitglieder, welche sich an dem gemeinsamen Kohlenbezug beteiligen wollen, sind aus wichtigen Gründen verpflichtet, sich als Mitglied der Einkaufskasse einschreiben zu lassen. Wegen der Wichtigkeit der Sache werden sämtliche Mitglieder gebeten, vollzählig zu erscheinen. Der Vorstand.

Nheydt. Samstag, den 20. Juli, abends 7 1/2 Uhr, Versammlung der Teilnehmer der Einkaufskasse. Tagesordnung: 1) Beratung der neuen Statuten, 2) Verschiedenes. Alle Teilnehmer mit ihren Frauen, sowie alle Verbandsmitglieder sind im Interesse der Sache dringend und freundlichst eingeladen. Der Vorstand.

Schöten. Sonntag, den 14. Juli, morgens nach der letzten hl. Messe, gegen 12 1/2 Uhr, findet im Lokale der Geschäftsführer Karl Schmitz eine Versammlung des Verbandes christlicher Textilarbeiter statt. Tagesordnung am Platze. Die Mitglieder werden, da längere Zeit keine Versammlung stattgefunden, sowohl freundlichst und dringend gebeten, zu derselben recht zahlreich zu erscheinen. Auswärtiger Redner zur Stelle. Der Vorstand.

Saals. Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 1/2 Uhr, im Lokale Schillings, Mitgliederversammlung. Tagesordnung: 1) Wahl einer Krankenkommision, 2) Verschiedenes. Der Vorstand. J. A.: J. Soener.

Seun b. M.-Glabach. Sonntag, den 14. Juli, abends 6 Uhr, zweite ordentliche Generalversammlung der Einkaufskasse im Lokale des Herrn Esch-Böhl, wozu die Mitglieder nebst ihren Frauen dringend eingeladen werden. Tagesordnung: 1) Bericht über das abgelaufene Geschäftsquartal; 2) Beschlussfassung über die Wahl eines stellvertretenden Geschäftsführers und Kassierers; 3) Aufnahme neuer Mitglieder; 4) Verschiedenes. Der Vorstand.

Waldhausen. Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, findet im Lokale des Herrn Johann Bönnen, außerordentliche Generalversammlung der Mitglieder der Einkaufskasse statt. Tagesordnung: 1) Anschlag an die Centrale, 2) Delegiertenwahl. Um vollzähliges Erscheinen wird dringend gebeten. Der Vorstand.

Windberg. Sonntag, den 14. Juli, morgens 11 Uhr, findet im Lokale des Wirten Herrn Wilh. Boms, Lindenstraße, eine Generalversammlung der Einkaufskasse statt. Tagesordnung im Lokale. Die Mitglieder werden gebeten, alle pünktlich zu erscheinen. Der Vorstand.

Windberg. Samstag, den 20. Juli, abends 9 Uhr, Versammlung im Lokale des Wirten Peter Nellen zu Windberg. Tagesordnung: 1) Geschäftliches, 2) Vortrag des Herrn Köster-Frohnhäuser, 3) Verschiedenes. Hierzu werden die Mitglieder freundlichst und dringend eingeladen. Der Vorstand.

Briefkasten.

Nach Hüls und M.-Glabach. Zu spät! Nächste Woche. Der Stoffandrang ist jetzt zu groß!
An sämtliche Berichterstatter! Wir bitten dringend, stets bei allen Einmeldungen das Papier nur auf einer Seite zu beschreiben, ferner die Berichte kurz und klar abzufassen und dieselben nicht erst in letzter Stunde abzuschicken.
Die Redaktion.

Achtung! Krefeld. Achtung!

Sämtliche Mitglieder unserer Konsumgenossenschaft werden zu der am **Mittwoch, den 17. Juli, abends 8 Uhr**, im Restaurant Klüfer stattfindenden **Generalversammlung** dringend eingeladen. Wegen der sehr wichtigen Tagesordnung ist das Erscheinen aller unbedingt notwendig.
Der Schriftführer.

Aachen und Umgegend.

Zur Kenntnisnahme unserer Mitglieder!

Erkrankte arbeitsunfähige Mitglieder sind nach dem Krankengeld-Zuschuss, Reglement Abs. 5, verpflichtet, sofort die zuständigen Stellen (ihren Ortsgruppen-Vorsitzenden) davon in Kenntnis zu setzen. Die Unterstützung beginnt erst mit der zweiten Woche nach erfolgter Anmeldung. (Desgleichen muß die Anmeldung geschehen am Tage der Aufnahme der Arbeit.) Die Anmeldung kann durch Postkarte geschehen.
Nach einem Beschlusse des Ausschusses sind die Ortsgruppen-Vorsitzenden gehalten, bei zu später Anmeldung, vor Auszahlung der Unterstützungsgelder, erst die Genehmigung des Ausschusses einzuholen.
Der Ausschuss.
J. A.:
J. Sifenich, III. Bezirksvorsitzender, Aachen.

Unterstützungsreglement für den Krankengeld-Zuschuss im Aachener Verbandsbezirk.

Der Verbands-Bezirk Aachen des Centralverbandes christlicher Textilarbeiter Deutschlands gewährt seinen Mitgliedern, die einen wöchentlichen Beitrag von 20 Pfennig entrichten, bis auf Weiteres in Krankheitsfällen von länger als eine Woche, also von der zweiten Woche bis zu 26 Wochen einschließlich, in einem Jahre eine Unterstützung wie folgt: Bei einjähriger Mitgliedschaft 2 Mark, bei zweijähriger Mitgliedschaft 2,50 Mark und bei vierjähriger Mitgliedschaft 3 Mark die Woche.
Das Rechnungsjahr ist verschieden und beginnt mit einem bestimmten Bezüge einer Unterstützung. Wiederholte längere Unterstützungen in der Zeit eines Rechnungsjahres werden in Anrechnung gebracht und dürfen zusammen nicht 26 Wochen in einem Jahre übersteigen.
Hat ein Mitglied volle 26 Wochen in einem Jahre Unterstützung bezogen, so tritt, um wieder bezugsberechtigt zu sein, eine Karenzzeit von 52 Beitragswochen ein.
Einzelne Krankheitsstage werden mit 40 Pfennig pro Tag berechnet.
Bei eintretender Krankheit muß sofort den zuständigen Stellen Anzeige erstattet werden, und beginnt die Unterstützung erst mit der zweiten Woche nach erfolgter Anmeldung.

Zur Führung der Geschäfte wird ein Ausschuss von 5 gewählt.
Der Ausschuss bestimmt die Geschäftsführung und deren Kontrolle, muß dieselbe jedoch im Verbandsorgan geben, ebenso etwaige Änderungen und Neuerungen. In schuß ist der Generalversammlung für seine Anordnungen Maßnahmen verantwortlich.
Reber strittige Punkte entscheidet der Ausschuss; jedoch frei, Beschwerden bei der Generalversammlung einzulegen. entscheidet endgültig.
Die Vorsitzenden der Ortsgruppen gehören dem Ausschuss Vertrauensmänner an.
Der Ausschuss wird alljährlich zur Hälfte in der Versammlung neu gewählt von den dazu berechtigten Delegierten. In der Bezirksgeneralversammlung muß eine Rechnung über Einnahme und Ausgabe stattfinden, Revisoren und Gelegenheiten gegeben werden, etwaige Beschwerden und der Mitglieder bezw. Ortsgruppen zur Entscheidung zu bringen. Anträge und Beschwerden müssen mindestens 14 Tage vor der Bezirksgeneralversammlung schriftlich eingereicht werden.
Die mit der Auszahlung der Gelder betrauten Personen dem Ausschuss monatlich einen übersichtlichen Auszug Monate eine mit Belegen versehene Abrechnung vorlegen. Alle Ortsgruppenvorsitzende haben über die Verwalter Unterstützungsgelder getrennt Buch zu führen, ebent. einen Kassenbuch dafür anzustellen.
Ein klagbares Recht auf Unterstützung steht Niemandem, vielmehr sind die Leistungen freiwillig und werden die in bezeichneten Unterstützungen je nach dem Stande der Kasse

IV. Verbandsbezirk (Barmen)

Die Ortsgruppen-Vorstände sind dringend, den Vierteljahrsabschluss nunmehr sofort genau ledigen, da die Abrechnung der Bezirke mit der Stelle stattfinden muß.
Unter-Barmen, 10. Juli 1901.
Für den Bezirksvorstand
Otto Mertens, Vorsitz

Herzlichen Dank

den Arbeitern und Arbeiterinnen der Firma H. Berger u. Co. für die am 27. vorigen Monats einmütige Teilnahme.

Familie Klein-Schirl

An Sammelgelder für die Kassenkollegen gingen bei dem Unterzeichneten

Aus Barmen	3.—
" Krefeld	4.80
" Aachen Ortsgr. II.	25.60
" Bocholt-Ost	8.60
" Rhede	12.12
" Aachen	12.05
" Fischeln	21.90
" Bedburg	27.—
" Hilden	5.65
" Krefeld	12.55
" St. Hubert	11.60
" Aachen	34.30
" Bocholt-West	11.85
" Neuwert	20.50
	211.52
	Früher 1558.94
	Summa 1770.46 M

Krefeld, den 9. Juli 1901.
E. M. Schiffer, Vorsitz

Große Ersparnis im Haushalt!

Maggi's zum Würzen

billigstes und bestes Würzmittel für Suppen und Speisen. Wenige Tropfen genügen. Die unvergleichliche Feinheit des damit erzielten Aromas und die große Ausgiebigkeit in der Verwendung, zeichnen Maggi zum Würzen vor allen anderen Extrakten, die einem ähnlichen Zwecke dienen wollen, hervorragend aus. In Packungen von 35 Pfg. an.

Zu haben in allen Kolonialwaren-Geschäften